



Datenintegration gewinnt an Bedeutung

(erschienen in Computerzeitung 24/2005, Autor: Thomas Schumacher)

Man hat sich längst daran gewöhnt, dass neue IT-Systeme günstiger und leistungsfähiger sind als die Alten. Dabei gerät ein Punkt meist in den Hintergrund: neue Systeme sind in erster Linie einmal anders und nur in den seltensten Fällen können sie bestehende Altsysteme komplett ersetzen. Dadurch nehmen Heterogenität und Komplexität kontinuierlich zu. Der homogene Zugriff auf Applikationsdaten aus den verschiedensten Quellsystemen, die Datenintegration, ist daher eine der derzeit größten Herausforderung. Key-Player in diesem Markt sind laut einer Forrester Studie („How To Evaluate Enterprise ETL“, von Philipp Russom, 2004) Informatica und Ascential, gefolgt von Business Objects und SAS.

IDC prognostiziert für den Datenintegrationsmarkt ein Wachstum von 9,3 Milliarden Dollar im Jahr 2003 auf 13,5 Milliarden Dollar in 2008. Ein Wachstum, dem nicht alle aktuellen Anbieter gewachsen sein werden. „Eine Konsolidierung hat in diesem Markt bereits begonnen. An deren Ende werden nur wenige Hersteller übrig bleiben“, schätzt etwa Georg Franzke, Competence Center ETL & Data Quality bei SAS Deutschland. Franzke erwartet im ersten Schritt eine Zweiteilung des Marktes in Anbieter kleiner, grafischer Tools auf der einen und Anbieter leistungsfähiger Lösungen auf der anderen Seite. „Bei den Anbietern dieser großen Lösungen werden allerdings nur diejenigen bestehen, die ihren Kunden eine zentrale Plattform für den gesamten

Prozess von Datenmanagement, -aufbereitung, -analyse und Informationsverteilung bieten.“

Auch die „800 Pfund Gorillas“ der IT-Branche haben dies mitbekommen und Datenintegration in ihre Firmenstrategie aufgenommen. Nach zahlreichen Partnerschaften hat IBM im März mit der angekündigten Übernahme von Ascential Ernst gemacht. Zahlreiche Marktbeobachter stellen sich jetzt die Frage, ob dies der Beginn eines Übernahme-Roulettes ist oder ein Zeichen für die zunehmende Bedeutung des Marktes.

„IBM hätte diese Akquisition nicht getätigt, wenn sie nicht überzeugt wären, im Wettbewerb gegen die Oracles und Microsofts dieser Welt davon zu profitieren“, meint dazu Christopher Hackett, Geschäftsführer Zentraleuropa bei Informatica. „Aber wir glauben, dass die heutigen, heterogenen Märkte weiterhin unabhängige Anbieter von Datenintegrationslösungen benötigen, nicht zuletzt aus Gründen der Glaubwürdigkeit – welcher Administrator, der beispielsweise IBM und Oracle nebeneinander laufen lässt, möchte sich beim Datenaustausch auf eine Seite verlassen?“

„Vor allem das exponentiell wachsende Datenvolumen und die Verkürzung der für Entscheidungs- und Reportingprozesse zur Verfügung stehenden Zeit treiben den Bedarf nach leistungsfähigen und skalierbaren Lösungen, die große Datenmenge schnell integrieren können“, weiß Alexander

Klaus, Director Marketing Central Europe bei Business Objects. Neben den enormen Datenvolumina, also der Quantität, spielt aber auch die Qualität der genutzten Daten eine herausragende Rolle bei der Bewertung des Nutzens von Data Warehouse- oder CRM-Projekten. Data Cleansing und Datenqualität sind laut Annette Weichbrodt, Director Strategic Alliances & Marketing bei der Ascential Software GmbH, das A und O jedes Datenintegrationsprojekts. Ihrer Aussage nach ergibt es für Unternehmen überhaupt keinen Sinn, in teure Business Initiativen zu investieren, wenn die Qualität der Daten fragwürdig ist. Denn „schließlich baut ja auch kein Unternehmen ein Auto, wenn es keine Ahnung von der Qualität seiner Einzelteile hat“, so Weichbrodt.

Auf einen weiteren wichtigen Aspekt macht Christopher Hackett aufmerksam: „Zusätzlich zu Wettbewerbsdruck und Globalisierung sorgen Compliance-Anforderungen wie Basel II, Sarbanes Oxley oder IAS/IFRS dafür, dass Datenintegration und die daraus resultierende Sicht auf die Unternehmensdaten auch in den kommenden Jahren eines der wichtigsten Themen für IT-Manager sein wird. Durch die Verschärfung der Managerhaftung haben Unternehmensführer neben den wirtschaftlichen Vorteilen nämlich nach aktueller Rechtslage auch ein ureigenes Interesse an der Validität der von ihnen verantworteten Zahlen.“